

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0128

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

euch, und über eure Kinder. 15. Ihr seyd dem HERRN gesegnet, der den Himmel, und die Erde, gemacht hat. 16. Was den Himmel anbetriefft, der Himmel ist des HERRN: aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. 17. Die Todten werden den HERRN nicht preisen, noch die in die Stille hinabgefahren sind. 18. Aber wir werden den HERRN loben, von nun an bis in die Ewigkeit. Hallelujah.

v. 17. Ps. 88, 10. 11. 12. Jes. 38, 18. Ps. 94, 17. u. 18. Dan. 2, 20.

men, vervielfältigen. 15. Ihr seyd ein glückliches Volk, welches unter der Fürsorge, der Liebe, und dem Segen dieses mächtigen Herrn lebet, dessen Macht durch nichts eingeschränket werden kann. Denn er ist nicht, wie die Götter der Heiden, gemacht: sondern er hat selbst Himmel und Erde erschaffen. 16. Diese können ihn aber doch nicht fassen. Denn seine Herrschaft erstrecket sich weiter, als ihr sehen könnet; bis in die Himmel, welche über dem sichtbaren Himmel sind. Von dar erstrecket sich seine Fürsorge bis zu uns Menschenkindern, welche er auf diese Erde gesetzt hat, damit wir seine unendliche Majestät bewundern, und sie rühmen. 17. Daher wird er nicht geschehen lassen, daß wir ausgerottet werden, wie unsere Feinde verlangen (2 Chron. 20, 11.). Denn sonst würde niemand auf der Erde seyn, der sein Lob befänge; indem die Todten, die in dem stillen Grabe wohnen, solches nicht thun können. 18. Aber er wird uns am Leben erhalten, damit wir den Herrn loben, und seinen Namen preisen, wie wir iso thun (2 Chron. 20, 21. 22.). Nach uns hinterlassen wir solche, die fortfahren, ihn, bis an das Ende der Welt, unter allen Geschlechtern zu rühmen. Hallelujah. Lobet den Herrn.

V. 15. Ihr seyd dem 1c. Er ist der Schöpfer, und kann euch daher wider den Willen eurer Feinde segnen. Er ist kein ohnmächtiger Götz, der weder Böses, noch Gutes, thun kann. Polus.

V. 16. Was den Himmel 1c. Der Himmel ist auf eine besondere Weise des Herrn. Er wohnet dafelbst in einem unzugänglichen Lichte, und in einer unbegreiflichen Herrlichkeit. Von dar sieht und regieret er alle Personen und Dinge auf der Erde. Diese ist den Menschen zur Wohnung und zum Gebrauche, gegeben. Man kann aber auch das Wort welche einschalten, und diesen Vers also übersetzen: Der Himmel ist des Herrn, und die Erde, welche er den Menschenkindern gegeben hat ⁷⁷⁸⁾.

Wie Gott v. 15. als der Schöpfer des Himmels und der Erde vorgestellt worden ist: so wird hier gesagt, daß er auch ihr Herr und Regente sey. Polus.

V. 17. Die Todten werden 1c. Man lese Ps. 6, 6. 30, 10. 88, 12. Jes. 38, 18. Ges. der Gottesgel. Die Stille bedeutet das Grab, als den Ort der Stille. Dahin werden wir bald kommen, wenn du uns nicht hilffst. Polus.

V. 18. Aber wir werden 1c. Wir hoffen etwas bessers; nämlich, daß du uns, ungeachtet unserer gegenwärtigen großen Gefahr, doch erlösen, und uns also Gelegenheit geben wirst, deinen Namen zu loben. So wirst du den Ruhm und die Herrlichkeit wegen unserer Befreyung haben. Polus.

(778) Wir haben hier keiner Einschaltung nöthig, sondern es kann der letztere Theil dieses Verses eben also übersetzt werden, wie der erstere oben übersetzt ist: Was den Himmel anbetriefft, der Himmel ist des Herrn; was aber die Erde anbetriefft, diese hat er den Menschenkindern gegeben. So stimmt es mit der Accentuation besser überein; es fällt der Gegensatz stärker in die Augen; und es wird dabey ohnedem schon vorausgesetzt, daß die Erde des Herrn sey.

Der CXVI. Psalm.

Der Dichter redet in diesem Psalme I. von seiner Liebe und Dankbarkeit gegen Gott überhaupt, v. 1. 2. II. von seiner Aufführung und Erfahrung in voriger Noth, v. 3 = 11. III. von seinem Vorhaben, dem Herrn mit Aufrichtigkeit zu danken, v. 12 = 19.

Gh habe lieb: denn der HERR höret meine Stimme, meine Flehungen.
 2. Denn er neiget sein Ohr zu mir; daher will ich ihn in meinen Tagen anrufen.
 3. Die

Wie sehr liebe ich nicht den Herrn! Er weiß, wie sehr ich ihn liebe. Und in der That habe ich sehr große Ursache dazu. Denn er hat mein Gebeth! so gnädiglich erhöret, da ich in meiner Noth zu ihm rief. 2. Ich kann nicht unterlassen, nochmals dieser seiner Liebe

W. 1. 2. Ich habe lieb ic. Theodoret zieht diesen Psalm auf die Zeiten des Antiochus Epiphanes; aber, so viel wir finden, ohne Grund. Denn der Psalm schicket sich vollkommen auf David, da er vor Absalom flohe, und Ahithophel, nebst andern, ihre Falschheit gegen ihn an den Tag legeten; wobey er sich auf nichts verlassen konnte, als auf die Güte des Allerhöchsten; dem es auch gefiel, ihn zu vertheidigen und zu erlösen. Dafür wollte er seine große Dankbarkeit bezeugen; und er rief auch allen seinen Freunden zu, daß sie sich mit ihm erfreuen sollten, v. 13. von welchem Verse man auch den Herrn Mede b) nachlesen kann. David erfüllte seinen Vorsatz aufrichtig, und wiederholte ihn auch zu Ende dieses Psalmes. Er verpricht, seine Schuld mitten in Jerusalem zu bezahlen, woraus er hatte fliehen müssen, um sein Leben zu erhalten, 2 Sam. 15, 14. Uebrigens kann dieser Psalm auch von andern sehr gut gebraucht werden, welche große Wohlthaten von Gott empfangen; Patrick. Oder welche von großer Noth, und schwerer Gemüthsangst, befreuet werden. Polus. Das Wort אָמַן bedeutet, wenn es, wie hier, allein steht, insbesondere wünschen, oder verlangen, wie Jer. 5, 31. Am. 4, 5. 779). Die 70 Dolmetscher übersetzen es durch ἀγαπᾶν, welches ebenfalls begehren bedeutet; wie Phavorinus spricht: ἀγαπᾶν παθῶ. Also kann man die ersten Worte dieses Verses am besten also erklären: ich wünschte, daß der Herr hören möchte. So verstehen es vermuthlich die 70 Dolmetscher, bey denen man findet:

ἠγάπησα, ὅτι ἐσακούσεται, ich begehrete, daß er hören möchte. Der Syrer, und der Chaldäer übersetzen: ich wünschte, daß der Herr hören möchte 780). Damit stimmt auch der folgende Vers gut überein, welchen der Syrer mit v. 1. verbindet, und also übersetzt: und daß er sein Ohr zu mir neigen wolle. Das Wort Tage, in den folgenden Worten, bedeutet hier vermuthlich Unglück und Elend, wie Ps. 37, 13. 127, 8. Jes. 13, 22. Obadj. v. 12. Die beyden ersten Verse können nun füglich also verstanden werden: ich wünschte, daß der Herr meine Stimme, meine Flehungen, hören; daß er sein Ohr zu mir neigen wolle: in meinen Tagen will ich ihn anrufen. Man kann auch, wie die 70 Dolmetscher, und der Syrer, das ו in אָמַן für überflüssig halten 781), und also übersetzen: die Stimme meiner Flehungen. Das Wort Tage wird gemeinlich auf die Zeit der Flucht Davids vor Absalom verstanden. Man könnte aber auch annehmen, daß dieses Lied nach der Gefangenschaft verfertigt worden sey. Dazu geben einige chaldäische Worte Anlaß; nämlich אָמַן אֶת־יְהוָה, v. 7. wie auch אָמַן אֶת־יְהוָה v. 12. Die hier gemeldeten Tage würden also einerley seyn mit dem Tage Jerusalems, und des Bruders Edoms, Ps. 137, 8. Obadj. v. 12. wodurch die Gefangenschaft angedeutet wird. W. 9. wird auf die Hinwegführung zielen, und v. 14. 18. 19. auf das dankbare Andenken für die Zurückbringung vor Gott im Tempel 782). Senton. Sonst bedeutet der Ausdruck: alle meine Tage: so lange ich lebe, wie 2 Kön.

(779) In beyden Stellen ist das Wort mit ו verbunden, wodurch es denn auf den vorhergehenden Vortrag gezogen wird. Hier würde die Bedeutung die das Wort ordentlich hat, ohne alle Noth bey Seite gesetzt, wenn man es durch Wünschen übersetzen wollte. Sollte es noch über dieses zu den folgenden Worten gerechnet werden, wie unsere Ausleger bald sagen werden, so käme ein Verstand heraus, welcher dem Zwecke des ganzen Psalmes zuwider wäre. Denn es ist dieses offenbarlich ein Dankpsalm für die schon erhaltene Erhöhung und Hülfe.

(780) Es geht uns weder der Chaldäer, noch der Syrer, noch die 70 Dolmetscher etwas an. Die letztern scheinen nicht einmal nach diesem Verstande übersetzt zu haben. Es ist auch nicht bey dem Phavorinus anzufragen was ἀγαπᾶν bedeute; sondern nun ist die Frage was אָמַן heiße? Und was es hier heißen müsse? Hierzu ist uns nun die einige Parallelstelle Ps. 18, 2. brauchbarer als alles andere; zumal da diese beyden Psalmen eine durchgängige Aehnlichkeit mit einander haben. Wir halten es also mit der obenstehenden Umschreibung.

(781) Wenn dieses auch gelten sollte, so würden doch die Unterscheidungszeichen dieses Wort nicht so genau mit den folgenden verbinden lassen.

(782) Die große Uebereinstimmung dieses Liedes mit Ps. 18. läßt uns nicht zweifeln, daß David der Verfasser davon sey; und es scheint, daß diejenigen nicht übel raten, welche aus der Ueberschrift, so man

3. Die Bande des Todes hatten mich umfassen; und die Aengste der Hölle hatten mich getroffen; ich fand Beklemmung und Traurigkeit. 4. Aber ich rief den Namen des HERRN an, und sagte: ach HERR, befreye meine Seele. 5. Der HERR ist gnädig und gerecht; und unser Gott ist barmherzig. 6. Der HERR bewahret die Einfältigen; ich war ausgezehret: doch er hat mich erlöst. 7. Meine Seele, kehre zu deiner Ruhe: denn der HERR hat an dir wohlgethan. 8. Denn du, HERR, hast meine Seele, von dem Tode errettet; meine Augen von Thränen, meinen

v. 3. 2 Sam. 22, 5. 6. Ps. 18, 5. 6. v. 7. Ps. 13, 6. v. 8. Ps. 56, 14.

Liebe zu gedenken, da er mir meine Bitte so gnädiglich gewähret hat. Solches ermuntert und verpflichtet mich, bey aller Gelegenheit ihm zu danken, und bis auf den letzten Odem meines Lebens Erlösung von ihm zu erwarten. 3. Groß, außerordentlich groß, war mein Elend. Der Tod selbst, und das Grab, waren bereit, mich zu ergreifen, und ich sahe keinen Weg zur Entkommung. Ja ich stürzte mich selbst, in der Angst meiner Seele, unbedachtsamlich in die Gefahr. 4. Doch verzweifelte ich nicht in dieser Noth: sondern hoffete auf die Hülfe der mächtigen, weisen, und gnädigen Fürsorgung Gottes. Ich rief zu ihm, und sprach: „O Herr, der du vor allen Dingen gewesen bist, und alles nach deinem Wohlgefallen regierest, ich bitte dich demüthiglich, erlöse mich aus der Gefahr, welche mir das Verderben drohet!“, 5. Ich bethete auch nicht vergebens: denn der Herr, zeigte mir, wie bereit er ist, wohl zuthun, und seine Verheißungen zu erfüllen; wie sanftmüthig im Strafen, und wie geneigt er ist, uns unsere Missethaten zu vergeben. Daraus erhellet, daß kein Volk einem so gnädigen Herrn dienet, wie unser barmherziger Gott ist. 6. Gewiß, ich würde vergangen seyn, wenn ich nur auf meine eigene Weisheit, oder auf die Erfahrung und Staatsklugheit anderer vertrauet hätte. Allein ich hoffete auf den Herrn, der die einfältigen Seelen erlöst, wenn sie sich ihm empfehlen, und sich gänzlich auf seine Fürsorgung gründen. 7. Was kannst du nun thun, o meine Seele, die du so ungestüm herum getrieben wirst? Du mußt dich nur wieder zu einer stillen Ruhe bequemen, und den Herrn lieben und rühmen, der seine Güte an dir auf so vielerley Weise geoffenbaret hat. 8. Denn da mich Todesgefahr umringte: so hast du, o Herr, mich erlöst. Da Betrübniß über mich kam: so

2 Rön. 20, 19. Jes. 39, 8. Man lese auch Hiob 27, 6. Polus.

b) pag. 483. ed. vlt.

B. 3. Die Bande des 1c. Nämlich gefährliche Todesangst, die so erschrecklich ist, als der Tod selbst. Für Hölle kann man auch Grab, oder Tod, übersehen. Es wird hier solche Angst gemeynet, dergleichen Sterbende fühlen. Für getroffen übersehen andere: gefunden. Nachdem die Angst mich lange verfolget hatte: so überfiel sie mich endlich; und ich hielt mich daher für verloren. Polus.

B. 5. Der Herr ist 1c. Der Dichter meldet, dieses, entweder, als seine Erfahrung von Erhörnung seines Gebethes; oder als den Bewegungsgrund zu seinem Gebethe. Weil Gott gerecht ist: so vertheidiget er auch die Seinigen wider die Ungerechten, und erlöst sie, wie er verheissen hat. Polus.

B. 6. Der Herr bewahret 1c. Einfältige sind Aufrichtige, die sich nicht durch Betrug und List retten, oder groß machen, wollen: sondern mit einem redlichen Herzen auf Gott warten; bis es ihm gefällt, sie zu erlösen. In solchen Umständen besand sich David, ob ihm schon die königliche Würde verheissen war: so wollte er sich doch nicht durch unerlaubte Mittel dazu drängen, ob er schon gereizet wurde, den Saul zu tödten, 1 Sam. 24. 26. Solche Menschen werden Einfältige, oder Thörichte, genennet; nicht, weil sie es in der That sind: sondern weil die Welt sie dafür ansieht. Polus.

B. 7. Meine Seele, kehre 1c. Sey wieder ruhig, und vertraue auf Gott, wie zuvor. Polus.

B. 8. Denn du, Herr 1c. Du hast meine Person errettet; und mein Fuß ist nicht in die Grube des Verderbens gefallen. Polus.

B. 9.

Ps. 18. findet, den Schluß machen, daß dieser Psalm bey eben der Gelegenheit aufgesetzt worden, die da selbst gemeldet wird. Im übrigen ist aus eben derselben Ähnlichkeit beyder Psalmen um so viel glaublicher, daß auch hier ein geheimer Verstand statt finde; nach welchem der Messias die redende Person ist. Wie alle Theile dieses Liedes von ihm ausgesprochen werden konnten, zeigt der Hochw. Herr D. Baumgarten in der Ausleg. und Anwend. einiger Psalmen S. 756. u. f.

nen Fuß von Anstöße.
Lande der Lebendigen wandeln.
sehr gedrückt gewesen.

9. Ich werde vor dem Angesichte des **HERN** in dem Lande der Lebendigen wandeln. 10. Ich habe geglaubt darum redete ich. Ich bin sehr gedrückt gewesen. 11. Ich sprach in meinem Eilen: alle Menschen sind Lügner.
v. 10. 2 Cor. 4, 13. v. 11. Röm. 3, 4. 12. Was

bist du mein Tröster gewesen. Und wenn ich Gefahr lief, verwundet und geschlagen zu werden, oder in die Hände meiner Feinde zu fallen: so erzeigtest du dich als meinen Beschützer. 9. Also gebühret es mir, und ich habe es auch beschlossen, alle die Gesundheit und Munterkeit, die Gabe des Leibes und der Seele, den Frieden und die Sicherheit, womit du mich gnädiglich beschenkst hast, dazu anzuwenden, daß ich dir, den ich für den höchsten Herrn erkenne, getreulich diene, so lange ich in der Welt bin. 10. Ich erkenne es mit Danke, daß ich nichts zu meiner Unterstützung hatte, außer nur deine göttliche Fürsorgung. Darauf setzte ich mein Vertrauen; darauf trostete ich bey andern, da ich in der größten Noth war: denn ich war gewiß sehr elend. 11. Auf allen Seiten wurde ich durch Gefahr gedrängt. Ich flohe vor

W. 9. Ich werde vor ic. Diese Worte enthalten entweder das Versprechen des Dichters, sich wegen der empfangenen Wohlthat, zum Dienste Gottes zu weihen, wie der gegenwärtige Ausdruck 1 Mos. 5, 24. vergl. mit Hebr. 11, 5. und 1 Mos. 17, 1. gebraucht wird, oder sie begreifen seine Dankagung für die fernere göttliche Gunst ⁷⁸³. Er will sagen: ob ich schon iho von dem Orte deiner Gegenwart und Anbethung verbannt bin: so bin ich doch versichert, daß ich wieder dahin gebracht werde, und meine Tage in deinem Hause und Dienste zubringen werde. Dieses ist das einzige, welches ich vor allem andern erwünscht habe, Ps. 27, 4. **Im Lande der Lebendigen** bedeutet: unter denjenigen, die auf der Erde leben. Man lese Ps. 27, 13. **Polus.**

W. 10. Ich habe geglaubt ic. Nämlich, daß Gott seine Verheißung, ungeachtet aller Schwierigkeiten, erfüllen, und mich auf den Thron setzen würde, wird durch **darum** übersetzt, wie im Griechischen 2 Cor. 14, 13. Man kann auch so übersetzen: **darum habe ich gesprochen**; nämlich entweder, das gleich zuvor, v. 9. gesagte; oder dasjenige, was ich andern von den Verheißungen Gottes gegen mich vorgehalten habe. Ich scheute mich also nicht, dieselben zu verkündigen, wenn ich Gelegenheit dazu

fand: denn ich war vollkommen überzeugt, daß Gott seine Verheißungen erfüllen würde. Die folgenden Worte werden von andern also übersetzt: **da ich, oder, ob ich schon, sehr gedrückt war.** Ich habe solches so gar mitten in meiner vielfältigen und schweren Noth gesprochen. **Polus.**

W. 11. Ich sprach in ic. Ich bekenne aber doch, daß ich einmal unbedachtam und in meinem Eilen geredet habe; das ist, aus Hitze und Uebereilung, wie dieser Ausdruck Ps. 31, 23. gebraucht wird. Oder ich sagte es, da ich wegen der Größe meines Kummers bestrzt war. Der Verstand der letzten Worte kann, erstlich, folgender seyn. Alle Menschen, und selbst meine vorigen Freunde und Mitgesellen, bezeigten sich treulos und verrätherisch gegen mich; und es fehlte mir alle menschliche Hülfe. Mein Zustand ist also verzweifelt, wenn Gott mir nicht beysteht. **Zwey-** tens kann man die Worte so erklären. Alle Menschen, die Propheten Gottes nicht ausgenommen sind, als Menschen, Fehlern unterworfen, und können daher auch andere verleiten. Vielleicht hat auch **Sa-** muel getrret, da er mir die königliche Würde verhiess. So würde der Dichter die Wahrheit der Verheißungen Gottes in Zweifel ziehen; jedoch nicht unmittelbar: sondern in seinen Knechten ⁷⁸⁴. **Polus.**

W. 12

(783) Oder vielmehr seine Hoffnung auf den fernern Genuß derselben. Die nachfolgende Erläuterung kann mit dem Zwecke des Psalmes nicht wohl verëinigt werden, da er eine Dankagung für eine schon erhaltene Errettung ist.

(784) Solche Gedanken aber sind 1) dem David nicht wohl zuzutruen: am allerwenigsten würde er 2) hier dergleichen vortragen, da er unmittelbar vorher von seinem Glauben gesagt hatte; er würde auch 3) gewiß nicht unterlassen haben, einen so sehr übereilten Ausdruck im Folgenden feyerlich zu wiederufen. 4) Die Worte: **in meinem Eilen**, müssen, weder hier, noch Ps. 31, 23. ein übereiltes und unbedachtsames Urtheil bedeuten; denn das Wort **ic** zeigt auch eine heftige Gemüthsunruhe und Angst an. Daher ist wohl folgende Erklärung besser, und dem vorhergehenden Zusammenhange gemäßer: „So groß aber auch meine Beängstigung und Gemüthsunruhe war, so vertraute ich doch auf keinen Menschen, wer der auch seyn möchte, sondern ich wußte daß niemandes Treue und Kraft so zuverlässig sey, als die Kraft und Treue Gottes.“ Eben dieses sind auch die Gedanken des **Herz.**

12. Was soll ich dem HERRN für alle seine mir erwiesenen Wohlthaten vergelten?
 13. Ich will den Becher der Erlösungen aufnehmen, und den Namen des HERRN anrufen.
 14. Meine Gelübde will ich dem HERRN bezahlen, nun, in der Gegenwart

vor derselben so eilig, als ich konnte (2 Sam. 15, 14. c. 17, 16-22.), und beschloß, daß es vergeltens wäre, sich auf die Freundschaft und Hülfe der Menschen zu verlassen. Denn diejenigen, auf die ich mich verlassen hatte, erzeigten sich so faisch und treulos gegen mich, (2 Sam. 15, 3.), daß ich von den übrigen billig einen gleichen Betrug vermuthen konnte, wenn ich ihrer nöthig haben würde. 12. O wie groß ist deine Liebe! Sie hat mich, durch den Beystand einiger getreuen Freunde erlöset, welche mir noch anhiengen (2 Sam. 17, 13. 2c.). Was soll ich dem Herrn vergelten, der mein Gebeth (2 Sam. 15, 31.) erhöret hat? Wie soll ich mich, für diese und alle andere Wohlthaten, womit er mich überhäufet hat, dankbar erzeigen? 13. Alles, was ich zu thun vermögend bin, kann ihn nicht glücklicher machen. Indessen treibt mich doch meine Pflicht an, den Herrn zu loben, seinen Namen zu rühmen, und ihm auf das feyerlichste zu danken. Ich will alle meine Freunde einladen, sich mit mir zu erfreuen. Ich will den Becher auffassen, den wir den Becher der Erlösung nennen, weil wir, wenn er gesegnet ist, uns dabey des uns geschenkten Segens zu erinnern pflegen. Ich will vor allen Menschen die Macht, Güte, und Treue Gottes, meines Erlösers, preisen. Ich will selbst aus diesem Becher trinken, und ihn nachgehends andern überreichen, damit sie seinen Namen ebenfalls loben. 14. Ich will mich auch zur getreuen Erfüllung alles desjenigen, was ich dir, o Herr, zur Zeit meiner

B. 12. Was soll ich 1c. Ungeachtet aller meiner Gefahr, und meines Mistrauens, hat Gott mir dennoch so viel Segen geschenkt, daß ich ihm dafür niemals genug danken kann. Polus.

B. 13. Ich will den 1c. Ich will Gott Dankopfer bringen; wie der gegenwärtige Ausdruck v. 17. erklärt zu werden scheint. Der Ausdruck ist von der Gewohnheit der Juden hergenommen, welche sie bey den Dankopfern beobachteten. Von dem, was von solchen Opfern übrig blieb, wurde eine Mahlzeit angerichtet, wovon die Opfernden, nebst den Priestern, vor dem Angesichte des Herrn aßen und tranken. Unter andern feyerlichkeiten nahm der Hauswirth einen Becher mit Wein in die Hand, und dankete Gott feyerlich für die ihm genossenen Wohlthaten. Darauf gab er den Becher den Gästen; und diese tranken hernach alle davon. Man lese 1 Chron. 16, 2. 3. Auf diese Gewohnheit scheint der Heiland gezielte zu haben, da er den Becher, oder Kelch, des Abendmahls einsetzte, den Paulus, 1 Cor. 10, 16. den Kelch der Dankagung nennet; welches im Hauptwerke einerley mit dem Becher der Erlösung ist. Ueberhaupt ist der Becher ein Bild sowohl von Elende, wie Ps. 11, 6. 75, 10. als auch von Troste, wie Ps. 23, 5. Jer. 16, 8. Polus. **X.** Salomo erklärt die gegenwärtigen Worte von dem Trankopfer des starken Getranks, welches im Heiligthume ausgegossen wurde, 4 Mos. 28, 7. So sagen auch die jüdischen Lehrer, daß die Leviten den Lobgesang des Speisopfers nur über dem

Trankopfer sangen. Indessen hatte man doch auch in den Häusern einen Becher der Dankagung; wovon einige den gegenwärtigen Ausdruck verstehen. Paulus nennet diesen Becher *ποτήριον εὐλογίας*, den Kelch der Dankagung, welcher zu einem Zeichen der Dankagung und des Segens getrunken wurde, und wobey, zum Lobe der empfangenen Wohlthaten, einige Worte gesprochen wurden. So findet man bey Justin dem Märtyrer, indem er von dem Abendmahle redet; *οἶνος ἐυχρησθηδεῖς*, Wein, worüber Dankagung ausgesprochen wird. Die Juden brauchten diesen Becher entweder täglich, nach jeglicher Mahlzeit, oder an Festtagen, auf eine feyerlichere Weise. Bey dem täglichen Gebrauche sprachen sie: gelobet sey unser Gott, der Herr der Welt, der die Frucht des Weinstocks geschaffen hat. An Festtagen aber wurde dazu noch ein Loblied gesungen, welches dem Feste eigen war, wie Matth. 26, 30. Die Erfüllung solcher Gewohnheit heißt v. 14. dem Herrn die Gelübde bezahlen. Fenton. Die letzten Worte werden von andern also übersetzt: ich will den Namen des Herrn predigen, oder verkündigen, oder davon, und in ihm predigen; nämlich, wie gut er ist, und was für große Dinge er an mir gethan hat. Denn aus den vorhergehenden Worten, und aus der Vergleichung mit v. 17. erhellet, daß der Dichter vielmehr von dem Lobe Gottes; als von seiner Anbethung, redet. Polus.

B. 14. Meine Gelübde will 1c. Nämlich den Dank, und das Opfer, welches ich ihm zugesaget habe,

wart alles seines Volkes. 15. Köstlich ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Günstgenossen. 16. Ach Herr, gewiß ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, ein Sohn deiner Magd; du hast meine Bande los gemacht. 17. Ich will dir ein Opfer der Dankfagung opfern, und den Namen des HERRN anrufen. 18. Ich will meine Gelübde dem HERRN bezahlen, nun, in der Gegenwart alles seines Volkes. 19. In den Vorhöfen des Hauses des HERRN; in der Mitte von dir, o Jerusalem; Hallelujah.

v. 17. Ps. 86, 16.

v. 18. 3 Mos. 7, 12.

meiner Noth zugesaget habe, in Gegenwart meiner Freunde feyerlich verbinden. Sie sollen sehen, daß ich dich nicht vergesse, der du in meinem Kummer so an mich gedacht hast. 15. So gedenkest du in der That an alle Frommen, deren Leben du als ein köstliches Kleinod bewahrest. Du wirst sie nicht dem Willen ihrer Feinde übergeben, oder zulassen, daß sie verloren gehen: sondern du wirst mit deiner besondern Fürsorgung über sie wachen. 16. Laß dir, o gütiger Herr, dieses mein Vorhaben wohlgefallen. Denn ich bin überzeugt, daß ich dein Knecht bin; und zwar in allerley Absichten. Ich bin daher vollkommen verpflichtet, dir getreu zu seyn, sowol wegen meiner Geburt und Erziehung, als auch wegen dieser wunderbaren Erlösung, wodurch du mich aus der Gewalt des Todes gerissen hast, der mich gleichsam schon ergriffen hatte. 17. Gewiß, ich kann niemals undankbar gegen dich seyn, der du mich durch so viele Liebesseile mit dir verbunden hast: sondern ich will dir beständig für die empfangenen Wohlthaten feyerlich danken, und dabey von deiner Güte hoffen, daß ich solche Gnabenbezeugungen auch instänftige erlangen werde. 18. Ich nehme mir nochmals vor, diese, und alle andere Gelübde, womit ich dem Herrn verpflichtet bin, andächtiglich zu erfüllen; und zwar nicht nur ingeheim: sondern auch hier auf dem hohen Feste, in Gegenwart deines ganzen Volkes; 19. Wenn dasselbe sich in dem Hause Gottes, mitten in der heiligen Stadt unsers Gottes, versammelt haben wird, um ihn anzubethen, und ihm zu dienen. Ein jeglicher vereinige sich daselbst mit mir zum Lobe und Preise des großen Schöpfers und Erhalters aller Dinge.

habe, da ich in Noth war. Diejenigen die meine Gelübde gehöret, oder von andern erfahren haben, sollen sehen, wie ich sie erfülle, und also hierinne nicht treulos handele. Polus.

V. 15. Köstlich ist in 1c. Für Günstgenossen steht im Englischen, Heiligen. Der Herr schäset sie sehr hoch. Er wird ihr Leben nicht in die Hände anderer geben: er wird sie an ihren Feinden rächen; und wenn sie um seinet willen leiden: so ist solches ihm ein angenehmes Opfer, endlich ist auch ihr Blut, und ihr Tod, kostbar in seinen Augen Ps. 72, 14. Röm. 14, 8. wie ihr Leben, 1 Sam. 26, 21. 2 Kön. 1, 13. Polus. Ihr Tod wird köstlich bey Gott genennet, weil er niemanden, der ihnen denselben zufügen will, solches leichtlich gestattet, und es auch ihm dem Absalom verwehret hatte. Deswegen wird David hier דָּוִד genennet: denn dieser Name zielt eigentlich auf so sonderbare Erlösungen. Man lese Ps. 86, 2. **Senton.**

V. 16. Ach Herr, gewiß 1c. Dieses ist entweder ein Bewegungsgrund für den Herrn, seinen Knecht zu beschirmen, wie alle gute Herren thun; oder der Dichter drückt vielmehr dadurch seine Dankbarkeit und Verpflichtung gegen Gott aus, dessen beständiger und getreuer Knecht er zu seyn verbunden war. Deine Magd bedeutet hier entweder eine Mutter, die sich, und ihren Sohn, zum Dienste Gottes geweiht hatte; oder eine Eingeborne deines Hauses eine von deinen Mägden. Man lese Ps. 86, 16. Die letzten Worte bedeuten: du hast mich von meinen Feinden erlöst, deren Gefangener ich war. Daher bin ich zu deinem Dienste verpflichtet. Polus.

V. 18. Ich will meine 1c. Wie ich zuvor mein Gelübde ausgesprochen habe: so wiederhole ich es ihm um mehrerer Sicherheit willen, und damit ich um so viel mehr verpflichtet werde. Polus.